

## **Schack, Adolf Friedrich von: An die Franzosen (1854)**

1     Ihr zürnt, daß wir, mit Raubkrieg überzogen,  
2     Euch blutend wieder heimgesandt,  
3     Und deutsche Gaun, um die ihr uns betrogen,  
4     Entrissen eurer Frevelhand?

5     Für viele Missethat war das die Sühne,  
6     Und mit mehr Recht habt ihr gebüßt,  
7     Als jener Fürst, den auf der Henkerbühne  
8     Für fremde Schuld ihr sterben ließt.

9     Nicht an die Ströme Bluts, aus deutschen Adern  
10    Geschlagen vom Franzosenschwert,  
11    Mehr dächten wir fortan, noch altes Hadern,  
12    Wenn ihr nicht die Verstockten wär't.

13    Vereint nun sollten wir den Feind bekriegen  
14    Den argen Sohn der Finsternis,  
15    Dem eurer Besten einer von den Zügen  
16    Die Lügenmaske lachend riß.

17    Doch ihr, berauscht vom Trank des Taumelweines,  
18    Der euch so oft den Sinn bethört,  
19    Schreit Rache, weil wir euch beim Raub des Rheines,  
20    Dem langgebrüteten, gestört.

21    Wohl, wählt, verbündet mit dem Vatikane,  
22    Der Menschheit tausendjähr'gem Fluch,  
23    Die Fledermaus zum Sinnbild eurer Fahne  
24    Anstatt des Adlers, den sie trug!

25    Laßt Priester sie mit Segenssprüchen weihen,  
26    Und – edles Bündnis! – Afrika  
27    Die Tiger seiner Wüsten nach uns speien –

28 Wir stehen kampfgerüstet da;

29 Und durch das Rasseln der Kanonenräder

30 Euch rufen wir ins taube Ohr:

31 Gezählt die Teuren hat der Unsern jeder,

32 Die durch eu'r Mordschwert er verlor.

33 Paläste sind in Deutschand nicht noch Hütten,

34 Wo nicht die Trauer hauptverhüllt

35 Umsonst nach einer Stimme lauscht, nach Tritten,

36 Die sonst sie frohen Klangs erfüllt.

37 Und, soll nochmals des Krieges Flamme lodern,

38 Ein furchtbar Würgen wird es sein;

39 All die Erschlagnen, die in Frankreich modern,

40 Sie kämpfen mit in unsern Reih!

41 Ja, einen Toten hat ein jeder drunten,

42 Des Geist zum Rachewerk ihn stählt

43 Und hell das Feuer sprühn läßt von den Lunten

44 Und sorgt, daß nicht die Kugel fehlt.

45 So wißt, eh ihr beginnt das Unerhörte

46 Und neu mit Blut die Erde netzt:

47 Es ist der eigne Untergang, Bethörte,

48 Den auf den

49 Denn enden wird der Kampf erst, ob Millionen

50 Von Leben auch das Schlachtschwert frißt,

51 Wenn ausgetilgt im Buche der Nationen

52 Der Name der Franzosen ist.

(Textopus: An die Franzosen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25124>)